



ein Leben lang.
WACHSEN

WACHSEN

REIFEN

ERNTEN

SÄEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort - Erntezeit	3
Seniorenarbeit in der evangelischen und katholischen Kirche in Wien	4
Wachsen ein Leben lang - Ernten	6
Bibelarbeit: Ein Sämann ging aus	8
Erntedank - Geschichte des Erntedankfestes.....	11
Danket, danket dem Herrn	14
Schätze aus dem Erntekorb.....	18
Ährenfeld	20
Früchte meines Lebens.....	22
Die Früchte ernten.....	24
Aller Abschied fällt schwer.....	27
Wer an mich glaubt, wird leben	30
Eure Lampen sollen brennen.....	33
Wenn die Eltern schwierig werden	36
Der Herbst ist da!	39
Ernten - Anregungen für die Arbeit mit Menschen mit Demenz	40
Meditation.....	45
Impressum - Quellennachweis	47



Wachsen ein Leben lang - Herbst

ERNTEN

Der Ablauf der Jahreszeiten war schon immer ein Bild für den Verlauf des Lebens. Das Frühjahr lässt neue Lebenskräfte in uns aufblühen, der Sommer lenkt unseren Blick auf das Reifen, der Herbst ist Zeit der Ernte. Was wird aus meinem Leben und aus dem, wofür ich mich lange Jahre eingesetzt habe? Blicken wir zurück, dann gibt es manches, was zufrieden macht, manches, was bedrückt. Anderes wieder macht dankbar oder führt sogar zum Staunen. Das Gleichnis vom Sämann besagt, dass es viele Hindernisse auf dem Weg zur Ernte gibt - und doch fällt diese trotz steinigem Boden, trotz Unwetter, Dornen und Disteln reichlich aus. Wenn an einem Sonntag im Herbst die Kirche mit Blumen, Obst und Gemüse reichlich geschmückt ist, wissen wir, dass wieder das Erntedankfest gekommen ist.

Wir danken für die Früchte der Felder und der Gärten. Früchte ernten ist immer ein Anlass zur Freude. Doch geht es beim Blick auf die Früchte um mehr als um Nahrungsmittel. Unser Leben ist ein Wachsen und ein Reifen. Nach einem bunten, oft anstrengenden Lebenssommer kommt die Zeit des Überblickens, des Einordnens - nicht das Ende, sondern eben die Ernte.

Im Leben ist uns vieles gelungen. Vielleicht mehr, als es zunächst den Anschein hatte und auch mehr als wir uns selbst zugetraut haben. Oft hatten wir auch den Eindruck, unser Mühen sei umsonst gewesen. Die Saat geht nicht so auf, wie wir es erwartet haben. Ein zweiter Blick zeigt dann vielleicht, dass sie doch aufgegangen ist, aber dort, wo es niemand vermutet hat. Vielleicht ist es auch ganz gut,

dass manches Samenkorn nicht aufgegangen ist. Denn so manches Samenkorn, das ausgesät wurde, hätte sich als Unkraut erwiesen. Je älter man wird, umso mehr schaut man auf die erhoffte Ernte. Ich kann ernten und wieder einsetzen, was ich im Leben gelernt, erfahren und geschenkt bekommen habe. Ich kann dies erfahrener, gelassener und ruhiger tun.

Erntezeit ist eine Zeit der Freude und der Dankbarkeit: für das, was gelungen ist, für alle Erfahrungen, alle Lernschritte; auch für alles, was mir

geschenkt wurde, was ich anderen Menschen verdanke; dass sich manches Problem von selbst gelöst hat oder ein Ausweg gefunden wurde, mit dem alle leben können; für die Beziehungen, die das Leben bunt und vielfältig machen, die zeigen: Du wirst gebraucht. Die Gaben, die Gott gibt, sind Samen, keine reifen Früchte. Wer befindet schließlich darüber, ob es im Leben eine Ernte oder eine Missernte gab? Unser Leben ist angelegt auf Wachsen, Reifen, sich entwickeln. Daher ist nur eines traurig: wenn bis zum Herbst nichts gewachsen ist.

Meditation

Wir feiern Erntedank. Ich lade Sie ein, sich zu vergegenwärtigen, wofür Sie danken möchten. Wenn Sie wollen, schließen Sie dazu die Augen!

Erinnern Sie sich an den Beginn des Jahres? Am Neujahrstag fasst man gerne Vorsätze für das neue Jahr. Erinnern Sie sich noch daran? Konnten Sie diese verwirklichen? Wenn nicht was hat daran gehindert?

Wenn im Frühjahr alles zu wachsen beginnt, sind auch wir voller Energie. Neue Ideen wachsen, neue Pläne werden geschmiedet, alte, nicht verwirklichte, wieder aufgegriffen. Was haben Sie geplant, was wieder aufgegriffen?

Im Sommer reift so manches still vor sich hin. Welche Idee, welchen Vorsatz konnten Sie in die Tat umsetzen? Konnten Sie es alleine tun oder hat Sie jemand dabei unterstützt? Wurde der Reifeprozess durch ein Ereignis gefördert oder gestört?

Der Herbst ist Erntezeit. Welche Ideen und Vorhaben haben Früchte getragen? Mit welchen haben Sie gerechnet, mit welchen nicht? Was bereichert nun neu Ihr Leben? Ihr Lebensumfeld? Worüber sind Sie froh? Wofür dankbar?

Der Winter bedeutet für die Natur eine Ruhezeit. Niemand kann immer nur aktiv sein, er braucht auch Zeit nachzudenken, Abstand zu gewinnen und Kräfte zu sammeln. Dann geht es wieder ans Säen und Pflanzen. Worauf möchte ich besonders achten?

Jetzt öffnen Sie Ihre Augen wieder! Schauen Sie zu Ihren Nachbarn, schauen Sie im Raum herum! Danken wir gemeinsam: Guter Gott, wir sind hier, weil wir dir danken möchten. Danken für alles, was in unseren Gärten und auf den Feldern gewachsen ist. Danken für alles, was uns Freude macht und unser Leben bereichert. Danken auch für alles, was in uns gewachsen ist. Für jeden Fortschritt im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Segne und vollende, was du mit uns begonnen hast. Amen.





Die Früchte ernten ...

GEMEINSAM NACHDENKEN ÜBER EINE LANGE EHE

Ich sitze mit meiner Mutter auf der Terrasse des Hauses, in dem meine Eltern seit dem Pensionsantritt meines Vaters vor 24 Jahren wohnen und wir bewundern die Pflanzen, die sich im Beet vor uns üppig und bunt ausgebreitet haben. In den letzten Tagen hat es fast täglich geregnet, den Blumen gefällt's.

Gemeinsam blättern wir im Hochzeitsalbum meiner Eltern. Bald 57 Jahre ist es hier, dass sie hier, in dem Ort, wo beide aufgewachsen sind und heute wieder wohnen, einander das Jawort gegeben haben. Viele Angehörige und Freunde auf den Fotos sind nicht mehr am Leben.

Wir verbringen geraume Zeit damit, die Bilder zu betrachten, etliche kleine Geschichten fallen meiner Mutter zu den Bildern ein, sogar ein Paar hat sich auf dieser Hochzeit gefunden, das

bald danach selbst geheiratet hat.

Immer wieder bewundern und genießen wir dazwischen die Blütenpracht des Gartens.

„Das Alter ist die Erntezeit für die Ehe“, schrieb der bekannte oberösterreichische Familienseelsorger Bernhard Liss. Das Zitat fällt mir ein an diesem beschaulichen Nachmittag auf der Terrasse. 80 bzw. 84 Jahre sind meine Eltern schon alt. Wie schaffen sie es, auch nach so langer Zeit immer noch, den Alltag trotz der chronischen Erkrankung meines Vaters, die meine Mutter oftmals sehr fordert, liebevoll miteinander zu gestalten?

Auch wer keinen eigenen Garten hat, weiß: Wer eine reiche Ernte einfahren möchte, muss

einfach dranbleiben. Und für die Ehe gilt das gleiche. Der „Garten der Ehe“ hat mit einem richtigen Garten doch einiges gemeinsam. Schauen wir uns das doch genauer an:



Gartenarbeit: Erde umgraben, Verborgenes nach oben bringen, Erdreich lockern, Vorbereitung für die Aussaat.
Und in der Ehe?
Harte Fronten aufbrechen, Verhärtetes lockern, Verlorengangenes wieder ans Licht bringen, die Grundlage schaffen, damit der Samen der Liebe aufgehen kann.



*Was hat sich in all den Jahren bewährt? Z.B. niemals abends unveröhnt schlafen zu gehen.
Welche Versöhnungsrituale kennen Sie aus Ihrem Ehealltag?*



Gartenarbeit: Beete ebnen, Laub und Äste entfernen, das Beet frei machen.
Und in der Ehe?
Missverständnisse ausräumen, die sonst zu großen Hügeln werden. Beseitigen, was verhindert, damit die Saat aufgeht.



Bleiben Sie im Gespräch. Das Gespräch ist die Grundlage die Liebe im Eheleben auszudrücken und reifen zu lassen.



Die Ehe ist und bleibt die wichtigste Entdeckungsreise, die der Mensch unternehmen kann.

(Sören Kierkegaard)



Gartenarbeit: Regelmäßig gießen, nichts verdorren lassen, Lebensnotwendiges geben, Wachstum fördern.
Und in der Ehe?
Respektvoller Umgang miteinander, Momente der Zuwendung und der Zärtlichkeit. Kleine Aufmerksamkeiten und gute Gespräche über die Alltagsorganisation hinaus.



*Signalisieren Sie dem Partner, der Partnerin, dass sie ihn / sie als Person wertschätzen und anerkennen.
Zeigen Sie in Gesten und Worten die Zuneigung, die Sie empfinden.*

Gartenarbeit: Unkraut entfernen, nichts wild wachsen lassen, damit die Saat nicht erstickt.

Und in der Ehe?

Egoismus, Lieblosigkeit, mangelnde Bereitschaft, sich für die Ehe und füreinander einzusetzen ersticken die Liebe, müssen immer wieder entfernt werden.



Nehmen Sie sich Zeit aufmerksam zuzuhören, stellen Sie zunächst die eigenen Bedürfnisse hinten. Oftmals braucht es keine Lösungen und „Ratschläge“ sondern die Gewissheit, angehört zu werden.

Teilen Sie die Sorgen Ihres Partners.



Gartenarbeit: Ausruhen, genießen, schauen, Gespräche, Begegnungen.

Und in der Ehe?

Zeit zu zweit, ohne Verpflichtungen, ohne Termine. Einfach gemeinsam da sein. Freizeit miteinander verbringen. Gastfreundlich sein.



Gespräche und Gesprächsthemen werden bei jungen Paaren oft anders sein als bei Paaren, die schon viele Jahrzehnte verheiratet sind.

Wie ändert sich im Laufe der Jahre? Was ist anders, wenn die Kinder noch klein/ im Haus sind, wenn das Paar schon viele Jahre allein lebt ... Wie sieht die Gestaltung der gemeinsamen (Frei)Zeit aus?





Die Samen der Vergangenheit sind die Früchte der Zukunft.

(Chinesische Weisheit)

Der vierte Teil der ökumenischen Behelfsreihe „Wachsen ein Leben lang“ zum Thema Säen erscheint im Dezember 2016.



Suchen Sie weitere Anregungen für Ihre Seniorenarbeit? Schauen Sie doch auf der Homepage des Fachbereiches Seniorenpastoral vorbei: www.seniorenpastoral.at